



Bis zum 14. Februar 2008 können alle zum Abgeordnetenhauswahl zugelassenen Berlinerinnen und Berliner in 55 Bürger- und Ordnungsämtern sowie anderen Auslegestellen der zwölf Bezirke Unterschriften für die Offenhaltung des Flughafen Tempelhofs abgeben. Die Auslegestellen haben Montag, Mittwoch und Freitag von 8 bis 15 Uhr und Dienstag und Freitag von 11 - 18 Uhr geöffnet. Adressen können im Internet unter www.wahlen-berlin.de abgerufen werden.

Mindestens 7 v. H. der Wahlberechtigten und damit 170.000 Berliner müssen bis Mitte Februar nächsten Jahres unterschreiben, damit das Volksbegehren erfolgreich abgeschlossen werden und es zum Volksentscheid kommen kann.

Der City-Flughafen ist ein Symbol der Freiheit und gleichzeitig ein Standort für Arbeitsplätze, Investitionen und Wirtschaftskraft. „Im Wettbewerb der Metropolen ist man mit dem Klammerbeutel gepudert, wenn man den Flughafen schließt“, so der CDU-Fraktionsvorsitzende Friedbert Pflüger auf der Startveranstaltung zur Stufe zwei des Volksbegehrens. Die planungsrechtliche Entwidmung des Flughafens muss unverzüglich vom Rot-Roten Senat gestoppt und die Chancen des City-Airports für Klein- und Geschäftsflugzeuge genutzt werden. Die Schließungsabsichten sind sofort aufzugeben und der Widerruf der Betriebsgenehmigung aufzuheben. Tempelhof muss Stadtflughafen bleiben! Helfen wir mit unserer Unterschrift, dass der Rot-Rote Senat eine falsche Entscheidung rückgängig macht.

Volksbegehren zum Flughafen Tempelhof gestartet

Die Diskussion um die Zukunft landeseigener Wohnungsbestände soll neu entfacht werden. Danach sollen 80 v. H. der rd. 260.000 Wohnungen an Investoren verkauft werden, um den Berliner Schuldenberg um 4 Mrd. Euro zu verringern.

In Branchenkreisen gilt jedoch die Übernahme öffentlicher Wohnungsunternehmen vor allem durch angelsächsische Beteiligungsgesellschaften als gescheitert! Neueste Zahlen belegen, dass die Private Equity Funds bereits in diesem Jahr mehr als 14 v. H. ihrer Wohnungen weiter veräußert haben, die Investoren aus den Vereinigten Staaten und aus Großbritannien in den vergangenen Jahren erworben haben.

Die Funds haben sich nach Expertenmeinung bei der Übernahme von staatlichen Wohnungsbeständen verkalkuliert, die erhofften Mietsteigerungen ließen sich bisher nicht realisieren. Die neuen Eigentümer hatten sich vor allem die Chancen für einen Weiterverkauf der Wohnungen an private Kapitalanleger zu optimistisch eingeschätzt. Zudem haben viele Funds die Instandhaltungskosten zu niedrig angesetzt, um notwendigen Modernisierungsmaßnahmen umsetzen zu können. Auch die Wohnungslage ist nicht hinreichend beachtet worden. Oftmals befinden sich die Standorte in Lagen mit geringem Wirtschaftswachstum und negativer demografischer Perspektive. Die Einkäufe sind auch in „entspannten“ Mietmärkten vorgenommen worden, so dass Privatisierungen mit größerem Beratungsaufwand und größerer Dauer verbunden sind. Darüber hinaus ist das Privatisierungsmanagement nicht auf eine Einzelprivatisierung, sondern auf kurzfristige Block-Verkäufe ausgerichtet.

Aus meiner Sicht gilt es in der politischen Entscheidungsfindung beim Verkauf von staatlichen Wohnungsbeständen an private Gesellschaften zu bedenken, dass diese Wohnungen einen sozialpolitischen Auftrag erfüllen und sie günstiger Wohnraum für Geringverdiener sein sollen. Dies trifft zwar in Berlin leider nicht immer, aber oftmals zu. Auf jeden Fall stabilisieren sie die ortsübliche Vergleichsmiete. Überlegungen zum Verkauf von einzelnen Wohnungen sollten aber begünstigt und durch günstige staatliche Darlehen gefördert werden, wenn sich Mieter um den Kauf bewerben. Aus einer Mieterstadt Berlin eine Eigentümerstadt zu entwickeln ist der Mühe auch aus sozialpolitischer Sicht wert.

Sollen und können noch mehr Wohnungsbestände privatisiert werden?

<p>In der September-Ausgabe 2006 hatte ich von Julia Franck als „eine der bedeutendsten Chronistinnen der deutschen Gegenwart“ geschwärmt und ihre „erstaunliche Erzählfähigkeit und die Leichtigkeit“ in ihrem Roman „Liebediener“ hervorgehoben, mit der sie den Leser Gefühle nachvollziehen lässt. Nunmehr hat die Berlinerin den Deutschen Buchpreis 2007 für ihren Roman „Die Mittagsfrau“ erhalten, völlig zu Recht wie ich meine.</p> <p>„Das Buch überzeugt durch sprachliche Eindringlichkeit, erzählerische Kraft und psychologische Intensität. Ein Roman für lange Gespräche“, lautete die Begründung der siebenköpfigen Jury. Ausgewählt aus 117 Romanen hat der Börsenverein des Deutschen Buchhandels ihr Werk zum besten deutschsprachigen Roman des Jahres ausgezeichnet und mit einem Preisgeld von 25.000 Euro dotiert. Der Preis wurde zum dritten Mal vergeben und hat sich in kurzer Zeit ein großes Renommee erworben. Er orientiert sich an dem englischen Man Booker Prize und dem französischen Prix Goncourt.</p> <p>Die 37-jährige Julia Franck erzählt in ihrem großen neuen Roman ein Leben, das in die Mühlen eines furchtbaren Jahrhunderts gerät, und die Geschichte einer faszinierenden Frau. Die Charakterstärken der einst lebenslustigen, hochintelligenten und tapferen Helene werden nicht honoriert, dafür lebt sie in der falschen Zeit, am falschen Ort und hat das falsche Geschlecht. Ihr Lebenstraum, zu studieren, scheitert, ihre vier Brüder starben alle bei der Geburt oder kurz danach, Mutterliebe erfährt sie nicht, ihr Ehemann erweist sich als „Dreckskerl“. Authentisch und gefühlvoll, einfach Klasse! Es ist sicherlich ihr (vorerst) bestes Buch!</p> <p>Wer Julia Franck am 6. November 07 persönlich erleben möchte, möge mich anrufen (0172/948 71 17).</p>	<p>Julia Franck</p> <p>-</p> <p>Künstlerin des Erzählens erhält Deutschen Buchpreis für ihren großen neuen Roman über die Geschichte einer faszinierenden Frau</p>
<p>„Die Welt kommt nach Berlin“ - unter diesem Motto präsentiert „Märchenland e. V. - Deutsches Zentrum für Märchenkultur“ (Spreeufer 5, T. 34709478) jedes Jahr im Rahmen der Berliner Märchentage einen anderen Kulturkreis der Erde. Aus Anlass des 100. Geburtstags von Astrid Lindgren am 14. Nov., widmen sie sich in diesem Jahr vom 8. - 25. Nov. der berühmten schwedischen Schriftstellerin und dem „Land der tausend Seen“: Unter dem Titel „Von Löwenherzen und Räubertöchtern“ präsentiert das größte Märchenfestival der Welt fast drei Wochen lang schwedische Märchen, Mythen und Sagen in allen Kunstgattungen.</p> <p>„Einmal so stark sein wie Pippi Langstrumpf und so mutig wie Ronja Räubertochter! Einmal fliegen können wie Karlsson vom Dach oder mit dem Pferd Miramis über Wolken laufen und Sterne springen! Nach den Brüdern Grimm und Hans Christian Andersen hat weltweit keine Schriftstellerin die Fantasien der Kinder so nachhaltig beflügelt wie Astrid Lindgren. In ihren Märchen und Geschichten erzählt sie von Helden, die allesamt starke Persönlichkeiten sind, die sich mit der Kraft der Fantasie eigene Welten schaffen. Herzensbildung und couragiertes Handeln zählen dabei mehr als Ehrgeiz und Rechenkünste. Inspiriert wurde Astrid Lindgren nach eigenen Angaben durch die magischen Augenblicke des Lauschens von Märchen und Sagen in ihrer Kindheit(www.maerchenland-ev.de).“</p>	<p>Von Löwenherzen und Räubertöchtern“</p> <p>-</p> <p>Schwedische Märchen und Geschichten zum 100. Geburtstag von Astrid Lindgren</p>
<p>Es gibt hier rund 1.500 Musikunternehmen mit rund 14.000 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von etwa 1,5 Mrd. €. Fast 20.000 Musiker leben in Berlin und durchschnittlich 150 Konzerte werden hier täglich veranstaltet. Sieben TV- und 39 Radiosender strahlen ihre Programme von hier aus.</p> <p>Berlin ist die erste Stadt, die für alle Internetnutzer über Google Earth als großflächiges, dreidimensionales und realitätsnahes Modell sichtbar ist. Die Berliner Musikdatenbank im virtuellen dreidimensionalen Stadtmodell ist unter dem Titel „See the music“ im Internet jeder Zeit aufrufbar(www.music-in-berlin.de).</p> <p>„See the Music“ heißt: 1300 Adressen, Profile und Audio-Teaser von Unternehmen der Musikwirtschaft, Veranstaltungsorten und Institutionen sind online im dreidimensionalen virtuellen Stadtmodell Berlins sicht- und recherchierbar. Die Einträge werden im 3-D-Modell angezeigt und können per Maus-Steuerung „angeflogen“ werden. So können alle, die es interessiert, sich einen umfassenden Überblick über die Musikwirtschaft in der deutschen Hauptstadt verschaffen.</p>	<p>Berlin ist Deutschlands Musikhauptstadt und ein weltweiter Hotspot für alle Musikrichtungen</p>

<p>Eine Überraschung erster Güte, die Scorpions rocken wieder! Ende Mai erschien das neue Album „Humanity – Hour I“ des erfolgreichsten Rockexports aus Deutschland. Das von Sänger Klaus Meine und Gitarrist Rudolf Schenker eingespielte 21. Album der Scorpions, wie immer auf Englisch geschrieben, ist herausragend, sehr modern, sehr druckvoll, überzeugend „cool“. Rockfreunde dürften Gefallen an der Musik finden!</p> <p>Doch ich liebe mehr ihre wundervollen Balladen, die sie zelebrieren, wie keine andere Rockband. Die 2001 hinter portugiesischen Klostermauern ohne jegliche elektronische Verstärkung live aufgenommenen Klassiker wie Send me an Angel, You an I, Love of my Live, Still loving you, sind unglaublich intensiv und gleichzeitig einfühlsam, wie sie nur von den Scorpions sein können.</p> <p>Die Scorpions sind seit ihrer Gründung 1965 in allen Ländern Europas genauso zu Hause wie in Japan und den USA. Viele Hunderttausende kamen zu ihren Konzerten. Sie spielten als zweite Hard Rock Band (nach Uriah Heep) in der damaligen UdSSR (1988 und 1989). Die Stimmung auf diesen Konzerten verarbeitete Klaus Meine in dem Lied <i>Wind of change</i>, das 1990 als Single erschien. Im Jahr 1991 lud Michail Gorbatschow die Scorpions als erste Rockband in den Kreml ein – wenige Tage vor dem Zusammenbruch der Sowjetunion. <i>Wind of change</i> erreichte in elf Ländern Platz 1 der Hitparaden und wurde zur erfolgreichsten Single der Scorpions. Am 21. Juli 1990 traten sie beim „The Wall“-Spektakel vom ehem. Pink-Floyd-Mitglied Roger Waters in Berlin am Potsdamer Platz auf, 1999 mit über 166 Cellisten der Berliner Philharmoniker vor dem Brandenburger Tor (Album <i>Moment Of Glory</i> mit den Berliner Philharmonikern). Die Scorpions zählen mit über 75 Mio. verkauften Tonträgern, 35 Platin- und 98 Goldalben zu den zehn erfolgreichsten Rockbands der Welt.</p>	<p style="text-align: center;"><u>Musiktip</u></p> <p style="text-align: center;">Rockballaden</p>
<p><i>„Wenn man Vertrauen in die eigenen Gefühle hat, wenn man an seine schöpferische Erfindungsgabe glaubt, muß man völlig inkonsequent sein. Doch das ist nicht alles. Man muß auch in der Lage sein, die Konsequenzen seiner Empfindungen zu tragen, und zwar immer.“</i> Ingmar Bergman</p>	<p style="text-align: center;">Zitat des Monats</p>
<p>Am 1.11.2007 erhalten soziale Einrichtungen, die Unterstützung bei Projekten benötigen, die Möglichkeit, ihre Aufgabenstellungen hilfsbereiten Unternehmen vorzustellen und um Unterstützung zu werben.</p> <p>Die Idee, Wirtschaft und sozialen Einrichtungen zwei Stunden lang im Rahmen einer Veranstaltung zusammenzubringen, wird bereits in vielen deutschen Städten mit großem Erfolg durchgeführt. Beide Seiten prüfen dabei in anregender Atmosphäre wechselseitig Engagementmöglichkeiten und treffen Vereinbarungen unterschiedlichster Art, die in den darauf folgenden Monaten realisiert werden. Geld ist dabei Tabu, es geht um Know-how, Arbeitsleistung und Sachmittel.</p> <p>Der 2. Gute-Tat Marktplatz wird am 1.11.2007 von 17.00-19.00 Uhr wiederum in den Räumen der KPMG in der Klingelhöferstraße 18 stattfinden.</p>	<p style="text-align: center;">Berliner Unternehmen zeigen soziales Engagement</p>
<p>Als erstes Unternehmen ist Veolia Wasser dem Landesnetzwerk Bürgerengagement „aktiv in Berlin“ beigetreten. Bei „aktiv in Berlin“ engagieren sich 48 Vereine, Initiativen und Gruppen. Das Netzwerk, in dem sich Bürgerinnen und Bürger kompetent und selbstbewusst für ihre Belange einsetzen, arbeitet für ein auf Teilhabe, Solidarität und Toleranz ausgerichtetes Berlin.</p> <p>Initiiert wurde "aktiv in Berlin" vom Treffpunkt Hilfsbereitschaft, der Landesfreiwilligenagentur Berlins, die auch die Geschäftsstelle betreibt. Neben dem Sprecherrat gibt es derzeit fünf thematische Arbeitsgruppen, in denen die Mitglieder für ein modernes Engagementwesen in Berlin aktiv sind. Weitere Informationen unter www.aktiv-in-berlin.info</p> <p>Als Gesellschafter der Berliner Wasserbetriebe ist Veolia Wasser Partner des Landes Berlin und engagiert sich in vielfältiger Weise für Kultur, Wissenschaft, Umwelt und soziale Anliegen der Stadt. Mit dem Patenmodell der Veolia Stiftung geht das Unternehmen einen beispielhaften Weg, um Beschäftigte zu ehrenamtlichem Engagement zu motivieren. Jedes Förderprojekt der Veolia Stiftung – seit 2001 waren es mehr als 160 in Berlin – wird von einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter der Veolia Gruppe in persönlicher Patenschaft begleitet.</p> <p>Kontakt Veolia Wasser, Helmut Lölhöffel, Telefon (030) 20 62 956 36 Aktiv in Berlin, Carola Schaaf-Derichs, Telefon (030) 20 45 06 37 /6</p>	<p style="text-align: center;">Veolia Wasser stärkt bürgerschaftliches Engagement in Berlin</p>

<p>Das Projekt Netzwerk Berufspraxis des Vereins Modul e. V. (Hr. Kuhle (Projektleitung; T. 493 003 47) ermöglicht Schülerinnen und Schülern frühzeitig praktische Erfahrungen in handwerklichen Berufen. Der Prozess der Berufsorientierung wird durch praxisnahe Anleitung von Ausbildern der Ausbildungszentren Berliner Innungen vertieft.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine Einschätzung ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten und werden bei Interesse direkt auf einen konkreten Ausbildungsplatz vorbereitet. Das Netzwerk Berufspraxis arbeitet in Abstimmung mit dem Geschäftsbereich Jobcoaches für Schülerinnen und Schüler. Für jugendliche Schulabgänger ohne Ausbildungsplatz wird eine direkte Ausbildungsplatzvermittlung angeboten.</p> <p>Das Netzwerk hat seine Arbeit mit Schuljahresbeginn 2007/08 an 24 Real- und Gesamtschulen (z. B. Friedrich-Bergius-Realschule, Georg von Giesche-Realschule, Sophie-Scholl-Gesamtschule) der Bezirke Reinickendorf, Spandau, Pankow, Neukölln, Steglitz-Zehlendorf, Treptow-Köpenick und Tempelhof-Schöneberg aufgenommen und bereits jetzt einen Zuspruch von über 600 Schülern der 9. Klassen erreichen können (max. 960 dürfen es nur sein).</p> <p>Das Ziel der JobCoaches (an 20 Schulen, darunter auch die o. g.) ist es, interessierte Schülerinnen und Schüler in die berufliche Ausbildung zu vermitteln. Als langjährig erfahrene Personalberater, Ausbildungsplatzvermittler und Trainer verfügt der Verein Modul e. V. über umfassende Erfahrung auf dem Berliner Arbeitsmarkt. Diese gibt er an die Schülerinnen und Schüler weiter und berät und trainiert die Jugendlichen, um sie beim Einstieg ins Berufsleben optimal zu unterstützen.</p> <p>Das Üben von Einstellungstests, die Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche und das Erstellen von passenden Bewerbungsunterlagen zählen hier zu diesen Angeboten. Der gemeinnützige Verein arbeitet direkt in den Schulen und steht den Schülerinnen und Schüler sowie ihren Eltern auch außerhalb der Unterrichtszeiten zu Fragen rund um die Ausbildung zur Verfügung.</p> <p>Der Verein Modul e.V. Förderverein für modernes Lehren und Lernen in Schule, Aus- und Weiterbildung (Hohenzollerndamm 27, Wilmersdorf) existiert seit 1991 und war bisher in Kooperation mit den Schulpsychologischen Diensten auf dem Gebiet der Lernförderung bei Lese-, Rechtschreib- und Rechenschwäche tätig.</p> <p>Gegründet wurde der Verein von Pädagogen, Lernsoftwareberatern und Bildungsberatern mit dem Ziel, die Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern individuell zu begleiten und zu optimieren. Die Senatsverwaltung Bildung, Wissenschaft und Forschung fördert seit April 2005 das Projekt JobCoaches für Schülerinnen und Schüler des Trägervereins Modul e.V.</p> <p>Ein vergleichbares Angebot bietet die Koordinierungsstelle der bbw-Akademie bereits seit 2005 für den Schulzweig der Hauptschulen an. In diesem Schuljahr werden vom Netzwerk Hauptschule (z. B. Werner-Stephan-Hauptschule, Soling-Hauptschule, Theodor-Haubach-Schule) rd. 800 Schüler ab Klasse 8 betreut. 42 von 50 Berliner Hauptschulen aus allen Bezirken, die Arbeitsagentur (2,0 Mio. Euro) und 50 Berliner Unternehmen sind im Netzwerk organisiert und helfen Schülern bei der Berufsorientierung, vermitteln Praktikumsplätze, Probearbeiten und Übungen zum Einstellungstest. Von 400 Hauptschülern, die das Berliner Netzwerk Hauptschulen im vergangenen Schuljahr betreute, konnten 150 jetzt eine betriebliche Ausbildung antreten.</p>	<p>Projekt Netzwerk Berufspraxis und JobCoaches</p> <p>sowie</p> <p>Projekt Netzwerk Hauptschule</p> <p>arbeiten erfolgreich in Berlin</p>
<p>Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten in Berlin ist gesunken. Während der Anteil der Vollzeitbeschäftigten an allen Erwerbstätigen im Jahr 2000 noch 88,7 v. H. betrug, lag er 2005 nur noch bei 86 v. H. (= 1.326.900 von 1.543.000 AN). Der Abbau der Vollzeitbeschäftigung „zugunsten“ der Teilzeit- und geringfügigen Beschäftigung betraf vor allen Dingen den Dienstleistungsbereich.</p>	<p>Hauptstadt verliert Vollzeitarbeit</p>

<p>Mit Beginn des Ausbildungsjahres 2007/2008 bietet die BSR 60 Ausbildungsplätze in acht Berufen und zum 01. Oktober können zehn Abiturienten ihr Berufsakademiestudium beginnen. Insgesamt bildet die BSR über alle Ausbildungsjahrgänge 198 junge Menschen aus.</p> <p>Für die Dienstleistungen Abfallwirtschaft und Straßenreinigung braucht die BSR Fachwissen. Sie legt deshalb Wert auf eine gründliche Ausbildung junger Menschen und hat dafür dreizehn hauptamtliche Ausbilder im Unternehmen. Aber zur Abfallwirtschaft und Reinigung gehören auch Hochschulabsolventen, die in der Entsorgungswirtschaft ihr Fachwissen aus Betriebswirtschaftslehre oder Ingenieurstudium täglich anwenden.</p> <p>Neben 32 gewerblich-technischen Ausbildungsplätzen stellen die BSR 28 kaufmännische Ausbildungsplätze zur Verfügung. Die Berliner Stadtreinigung bereitet gegenwärtig das Ausschreibungs- und Auswahlverfahren für den Ausbildungsjahrgang 2008 vor.</p>	<p>BSR bildet qualifizierte Fachkräfte aus</p>
<p>Die Initiative Handwerk Berlin-Brandenburg, ein Zusammenschluss von Handwerksbetrieben aus Berlin und Brandenburg, wird für ihre intensive und erfolgreiche Arbeit als „Ausgewählter Ort 2007“ im Wettbewerb „Deutschland – Land der Ideen“ ausgezeichnet.</p> <p>Die Mitglieder der Initiative engagieren sich aktiv bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in der Region und setzen sich hier besonders für Arbeitnehmer über 45 und Jugendliche ein. Die Verleihung der Urkunde war für die Mitglieder Grund genug, auf Feierlichkeiten aus diesem Anlass zu verzichten und zu einer Spendenaktion aufzurufen. Der daraus resultierende Scheck wurde dem MAGDALENA Caritas Kinder- und Jugendzentrum in Lichtenberg überreicht.</p> <p>Das MAGDALENA Caritas Kinder- und Jugendzentrum ist eine sozialpädagogische Jugendfreizeiteinrichtung für Kinder und Jugendliche. Die Besucherinnen und Besucher erhalten Hilfestellung bei schulischen Schwierigkeiten oder bei Bewerbungen, sie können kostenlos das Internetcafé nutzen oder im Projekt Internetradio mitwirken.</p>	<p>Wettbewerb „Deutschland – Land der Ideen“</p> <p>Lichtenberger Kinder und Jugendliche freuen sich über Spende</p>
<p>Die Hoffnung vieler Politiker, dass in der "alternden Gesellschaft" die Rentner durch mehr ehrenamtliche Tätigkeit "produktiv" werden können, steht auf tönernen Füßen: Eigene aktive Erfahrung mit ehrenamtlicher Tätigkeit und regelmäßiger unbezahlter Hilfeleistung ist wichtiger für soziales Engagement im Ruhestand als die vermehrt zur Verfügung stehende freie Zeit. Zu diesem Ergebnis kommt das DIW Berlin in seinem aktuellen Wochenbericht 39/2007, der erstmals den Zusammenhang von Freizeit und sozialem Engagement untersucht.</p> <p>Entgegen der landläufigen Meinung ist Freizeit nicht das entscheidende Kriterium für ein soziales Engagement von Rentnern. Ältere Menschen, die sich vor dem Übergang in den Ruhestand nicht bereits freiwillig sozial engagiert haben, werden dies wahrscheinlich auch nach Renteneintritt nicht tun.</p> <p>Die Zahl ehrenamtlich aktiver Älterer ist in Westdeutschland in den vergangenen Jahren von gut 20 Prozent (1985) auf mehr als 30 Prozent (2005) gestiegen. Eine ähnliche Zunahme zeigt sich auch für Ostdeutschland nach der Wiedervereinigung. Das soziale Engagement nimmt im Lebensverlauf zu und erreicht im Alter von 35 bis 55 Jahren seinen Höhepunkt, um dann wieder zurückzugehen. Generell haben Senioren mit höheren Bildungsabschlüssen eine größere Neigung zu sozialem Engagement.</p> <p>Die Fraktionen der politischen Parteien in den Bezirksverordnetenversammlungen wie auch im Abgeordnetenhaus von Berlin werden zur Stimulierung des produktiven Potenzials Älterer aufgefordert, verstärkt „Aktivierungsprogramme“ für junge Erwachsene aufzulegen, damit das bürgerschaftliche Engagement frühzeitig geweckt wird und das soziale Engagement auch im Alter in allen Bildungsschichten erhalten bleibt.</p>	<p>Soziales Engagement im Ruhestand:</p> <p>Erfahrung wichtiger als freie Zeit</p>

<p>Die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Dagmar Wöhrl (CSU), stellte dieser Tage die Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft der Bundesregierung vor.</p> <p>Bei diesem Wirtschaftszweig handelt es sich um einen sehr weit gefächerten Bereich mit vielen Arbeitsplätzen (über 800.000) und starken Umsätzen (über 117 Milliarden Euro).</p> <p>Diese Zukunftsbranche rückt deshalb stärker als bisher über ihre allgemeine kulturelle und gesellschaftspolitische Bedeutung hinaus auch in den Fokus nationaler und internationaler Wirtschafts- und Innovationspolitik. So werden in der Kreativwirtschaft vielseitige Produkte entwickelt, die zugleich im öffentlichen Interesse liegen und beispielsweise in der Bildung, im Gesundheitswesen und anderen Bereichen der Daseinsvorsorge eingesetzt werden können.</p> <p>Ziel der Initiative ist es, die Bedeutung dieses Wirtschaftszweigs stärker in das politische Bewusstsein zu rücken und diesem die gleiche Anerkennung zu geben, wie sie etablierten Wirtschaftszweigen zukommt. Die Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Technologie Dagmar Wöhrl: "Wir wollen konkrete Hilfestellungen dort geben, wo es aus Bundessicht notwendig und sinnvoll ist. Dies betrifft beispielsweise die Verbesserung der Außendarstellung und des Standortmarketings. Generell geht es darum, neue positive Zukunftsperspektiven für die Kreativwirtschaft zur Stärkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit zu erschließen. In einem ersten Schritt werden eine Bestandsaufnahme der Potentiale und Herausforderungen dieses Wirtschaftszweiges vorgenommen, in einem zweiten Schritt gemeinsam mit allen Akteuren konkrete Handlungsempfehlungen erarbeitet." Das Konzept für die Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft der Bundesregierung kann auf der Homepage des BMWi abgerufen werden.</p>	<p>Kulturwirtschaft</p> <p>-</p> <p>Bundesregierung startet Initiative</p>
<p>Die YDMI ist die neue Recruiting- und Akquiseplattform für die Designszene. Die YDMI Days bringen Young Professionals und Unternehmen mit ausgewiesener Design-Kompetenz an einen Tisch. Sie findet im Rahmen der Designinitiative der Deutschen Wirtschaft statt.</p> <p>Das neue Veranstaltungsformat gewährt Vertretern der Industrie einen exklusiven Blick auf eine vom Rat für Formgebung kuratierte Auswahl internationaler, junger Design-Büros und Nachwuchs-Designer. Die Referenten aus der Praxis, Designer, Unternehmer sowie Vertreter aus Presse und Beratung stellen anhand von Fallstudien unterschiedliche designspezifische Fragestellungen vor. Individuelle Fragen können aufgrund der Auswahl von 50 Young Professionals mit Experten aus unterschiedlichen Disziplinen diskutiert werden. Zwei Tage Workshops, Vorträge, Gespräche und Events bedeuten Austausch, Dialog und Diskussion.</p> <p>Der Rat für Formgebung/German Design Council wurde 1953 auf Beschluss des Deutschen Bundestags ins Leben gerufen, um dem wachsenden Informationsbedarf der Wirtschaft zum Thema Design zu entsprechen. Heute gehört er zu den weltweit führenden Kompetenzzentren für Kommunikation und Wissenstransfer im Bereich Design. Mit Wettbewerben, Ausstellungen, Konferenzen, Beratungsleistungen, Recherchen und Publikationen öffnet er für Vertreter der Wirtschaft und der Gestaltungsdisziplinen neue Horizonte.</p> <p>Dem Stifterkreis des Rat für Formgebung gehören heute über 140 der bedeutendsten deutschen Unternehmen an.</p> <p>Seit über 35 Jahren ist das Internationale Design Zentrum Berlin e. V. (Reinhardtstraße 52) ein wichtiger Begleiter an der Seite von Designern und Unternehmen. Es bietet Unternehmen, Design-Experten und einem an Design interessierten Publikum umfangreichen Nutzen. Die Mitgliederstruktur bildet eine vielfältige designorientierte Plattform für Ideenaustausch und professionelle Zusammenarbeit. Das IDZ ist zugleich das Dienstleistungs-, Beratungs- und Vermittlungszentrum für Design in der Hauptstadt Berlin. Die IDZ DesignPartner GmbH veranstaltet in mehrjährigen Abständen die "Deutsche Designkonferenz".</p>	<p>YDMI</p> <p>-</p> <p>Young Designers meets Industry</p>